Das Jüdische Echo

Erscheinungszeit: Jeden Freitag. Bezug: Durch die Postanstalten oder den Verlag. — Bezugspreis: Jährlich: RM. 8.—, halbjährlich: RM. 4.—, vierteljährlich: RM. 2.—. Einzelnummer 20 Rpf. / Verlag, Auslieferung des „Jüdischen Echos": München, Herzog-Max-Straße Nr. 4.

INHALT:

Anzeigen: Die viergespaltene Millimeter-Zeile: 30 Rpf. / Familien-Anzeigen Ermäßigung / Anzeigen-Annahme: Verlag des „Jüdischen Echos", München, Herzog-Max-Straße 4 / Fernsprecher 93099 Postscheck-Konto: München 3987.

Nr. 19 | **München, 11. Mai 1928** | **15. Jahrgang**

Das „Jüd. Echo" ist auch zu beziehen durch die Bchhdlg. Niederhuber Zentral-Zeitungsvertr., München, Maximilian-Wurzerstr. 5, Tel. 23363

1928 Wochenkalender 5688

	Mai	Ijar	Bemerkungen
Sonntag	13	23	
Montag	14	24	
Dienstag	15	25	
Mittwoch	16	26	
Donnerstag	17	27	י״כ קטן
Freitag	18	28	
Samstag	19	29	במדבר מברכין החדש פרק ו׳

Uhren, Gold- und Silberwaren
Grosse Auswahl in allen Preislagen
J. B. Fridrich Sendlinger Strasse Nr. 14
gegenüber der Hackenstrasse



Alte Akten und Geschäftsbücher u. sonst. Altpap. kauft unter Garantie der Vernichtung
Heinrich Doll Wwe.
Burgstr. 11, Tel. 25007
Packpap.-, Pappen-Großhdlg.

Mary Körbling
Modewerkstätte der Dame
München, Barerstrasse 4/I / Fernsprecher 597 307

OTTO HESS / MÜNCHEN
Inhaber: A. Storr
Feine Lederwaren
AM KARLSTOR / TELEPHON 91780

J. REISSMANN
Wittelsbacherplatz 2
Instrumente bester Firmen in jeder Preislage
Blüthner

Konditorei Kaffee Hag
Residenzstr. 26 Inh.: Hans Hufnagel Tel. 26587
Gemütliche Räume
ff. Gebäck aus eigener Konditorei
Eigenfabrikation ff. Pralinen
Eisspeisen
Lieferung frei Haus. Geöffnet bis nachts 12 Uhr

HANS FREY
Prannerstraße 13, II. St., am Maximiliansplatz / Telephon 92837
Frühjahrs- und Sommer-Anzüge von RM. 145.— an
Garantiert für tadellosen Sitz / Zahlungs-Erleichterung

FRANZ BEINHÖLZL
Karlstraße 39/I (früher bei Cihak) Telephon 58138
Erstklassiger Damenschneider

SCHAJA
führend in
PHOTO · KINO · PROJEKTION
Ecke Maximilian-Kanalstraße

Dampf-Waschanstalt
Albert Löber, Inh. Th. Kienzle
München-Schwabing
Prinz-Eugen-Straße 5—7
Fernruf 31292

Kauft bei unseren Inserenten!



Augusta-Wäscherei G. m. b. H.
Fraunhoferstraße 19 / Telephon 23237 u. 296413
Herrenwäsche
Abholung **Zustellung**

DAMPFWÄSCHEREI VIER JAHRESZEITEN
Marstallstraße 4 Telephon 23072
Feinbügelei / Gardinenbügelei / Pfundwäsche
Sorgfältigste Behandlung / Prompte Zustellung

Ziegler & Köster München
Schommerstr. 3-4. Tel. 51185
Werkstätte
für feine Sitzmöbel in Stoff und Leder
Reichhaltiges Musterlager!

„Schlafe patent" auf Jentzel-Möbel
München, Dienerstr. 6 (Eing. Landschaftsstr.)

SCHUHHAUS
BÄREN-STIEFEL
Spezialhaus für Sport- und Straßenstiefel / Inh. B. Rückert
München, Sonnenstr. 16 am Postscheckamt / Telephon 54715

Das Jüdische Echo

Nummer 19 | 11. Mai | 15. Jahrgang

Was geht in Amerika vor?

In der zionistischen Organisation Amerikas vollzieht sich augenblicklich eine Auseinandersetzung, deren Tragweite jetzt noch gar nicht abgeschätzt werden kann, die aber sicherlich nicht ohne wichtige Folgen bleiben wird. Es ist außerordentlich schwer, von Europa aus die an sich verwickelten amerikanischen Verhältnisse zu beurteilen, zumal da man nicht weiß, wie weit es prinzipielle Meinungsverschiedenheiten, wie weit es nur persönliche Mißhelligkeiten sind, die den tiefgehenden Konflikt verursacht haben. Ganz besonders schwankend und unklar bleibt in dieser Beziehung die Haltung der großen zionistischen Frauenorganisation Amerikas, der Hadassah, die unlängst in einer Deklaration sehr scharf gegen Louis Lipsky, den jetzigen Präsidenten der amerikanischen zionistischen Organisation aufgetreten ist. Dieser ist bekanntlich ein unbedingter Anhänger der Weizmannschen Politik. Wollte man nun aus der Tatsache, daß die Hadassah gegen Lipsky sich entschieden hat, schließen, daß sie auch gegen Weizmann sei, so wäre dies nicht richtig, denn wenn auch Frau Henrietta Szold, die heute in der Palästinaexekutive einen bestimmenden Einfluß ausübt, formell ihre Beziehungen zur Hadassah gelöst hat, so kann man doch nicht annehmen, daß die Organisation, die sie selbst geschaffen hat, ihre Führerin desavouieren wird und daß noch starke Bindungen zwischen ihr und der Hadassah bestehen. Frau Szold ihrerseits hat aber bisher noch keinen Anlaß gehabt, sich gegen die Politik Weizmanns zu wenden, ja, die letzten Nachrichten aus Palästina besagen, daß sie sich heute stärker wie je für diese einsetzt.

Wenn man also von der Hadassah absieht, von der vorläufig eben nur bekannt ist, daß sie der Leitung der amerikanischen Organisation durch Louis Lipsky kein Vertrauen entgegenbringt, sich aber nach wie vor als einen integrierenden Bestandteil der amerikanischen Organisation betrachtet, scheinen drei Gruppierungen innerhalb des amerikanischen Zionismus zu bestehen: die Lipskys, die unbedingten Anhänger Weizmanns, die Anhänger von Stephen Wise, der die Politik Weizmanns scharf bekämpft und aus dem Administrativ- und Exekutivkomitee der Zionistischen Organisation ausgetreten ist, nicht aber, wie man vielfach meint, den Ehrenvorsitz in United Palestine Appeal niedergelegt hat, schließlich die Gruppe um Brandeis, als deren Wortführer Jakob de Haas die Parole „Zurück zu Herzl" ausgegeben hat. Auf der Konferenz der Opposition, die am Sonntag, dem 29., und Montag, dem 30. April, in Washington stattfand, wurde beschlossen, die Beseitigung der Lipsky-Administrative durchzusetzen, gleichzeitig hat man aber die Fragen der Führerschaft Weizmanns und der Erweiterung der Jewish Agency prinzipiell von der Erörterung auf der Tagung ausgeschlossen. Das scheint also immerhin darauf hinzudeuten, daß die Opposition sich nicht so sehr deshalb gegen Lipsky wendet, weil dieser ein unbedingter Anhänger der Weizmannschen Politik ist, sondern aus spezifisch amerikanischen Gründen, die vor allem mit der unzulänglichen Verwaltung der großen amerikanischen Palästinaunternehmung, des American Zion Commenwealth zusammenhängen dürften. Stephen Wise nennt in seiner Erklärung vom 15. April im wesentlichen politische Motive: er kritisiert den politischen Kurs und die Methoden der Londoner Exekutive, wie er das ja auch schon auf und seit dem Kongreß in Basel getan hat.

Den Hintergrund all dieser Ereignisse bildet aber anscheinend doch der große Kampf, der einerseits durch Weizmann und anderseits durch Brandeis vertretenen Anschauungen über die Grundlagen des Systems unserer kolonisatorischen Arbeiten in Palästina, der zwar 1920 und 1921 in London und Karlsbad, wie sich aber jetzt zeigt, doch nur vorläufig zugunsten Weizmanns entschieden wurde. Ob dieser Kampf, der außerordentlich wertvolle Kräfte seit dem Jahre 1921 lahmgelegt hat und seinem Wesen nach auf die verschiedene Grundeinstellung der westlichen und östlichen Zionisten zurückzuführen ist, heute in seinem ganzen Umfang wieder aufgenommen wird, muß die nächste Zukunft zeigen. Die Entscheidung darüber fällt auf einer im Juni tagenden Konvention der amerikanischen Zionisten.

Für das Aufbauwerk in Palästina ist diese Entscheidung von außerordentlicher Wichtigkeit: bleibt der Konflikt eine interne amerikanische Angelegenheit, ein Streit darüber, wer die Führung der Zionistischen Organisation Amerikas innehaben soll, so würde dies die Geldaufbringung des United Palestine Appeal vermutlich nicht weiter stören; ja, man könnte nach der Beilegung dieser Streitigkeiten auf wesentlich verstärkte Leistungen aus Amerika hoffen — die der Keren Hajessod auch dringend braucht. Ist doch im laufenden Budgetjahr Amerika wesentlich mit seinen Leistungen im Rückstand geblieben und das einzige Land, das seinen Verpflichtungen nicht nachkam! Sollte sich aber dieser Konflikt nicht lokalisieren lassen, sollten in seinem Verlauf alle allgemein zionistischen Probleme wieder aufgerollt werden, dann wird man auf Amerika in der nächsten Zeit nicht oder nur wenig rechnen können.

Der Augenblick ist schwierig. Die Agency-Politik Weizmanns geht ihrer letzten und schwersten Prüfung entgegen; am 9. Juni soll in London eine für längere Dauer berechnete Tagung der Jewish-Agency-Kommission beginnen, an der Louis Marshall, Felix M. Warburg, Dr. Lee K. Frankel, Sir Alfred Mond, Direktor Oskar Wassermann und Weizmann teilnehmen sollen. Auf dieser Tagung wird sich zeigen, ob es den Nichtzionisten ernst ist mit der Übernahme einer Verpflichtung gegenüber dem Palästinaaufbau, ob sie gewillt sind, die Mittel zur Verfügung zu stellen, die den Fortschritt des Palästinawerks verbürgen und seine Zukunft sichern. Dabei wird es hauptsächlich auf die amerikanischen Nichtzionisten ankommen. Zweifellos hat gerade die letzte Zeit dazu beigetragen, eine gewisse Skepsis in dieser Be-

ziehung hervorzurufen, denn die Kreise des Joint haben die jüdische Kolonisation in Rußland in auffälliger und prononzierter Weise bevorzugt, die sehr stutzig machen muß. Wie anders könnte es gedeutet werden, daß Felix Warburg, der Präsident des Joint und Mitglied der Agency-Kommission für das Palästinawerk 50 000 Dollar, für die Krimkolonisation aber, und zwar für den von Julius Rosenwald inaugurierten 10-Millionenfonds, der noch neben den 25 Millionen der Jointkampagne aufgebracht werden soll, einige Tage später eine Million Dollar, also genau das Zwanzigfache, spendet.

Daß in einem solchen Augenblick keine einheitliche und starke zionistische Front in Amerika besteht, ist sicherlich bedauerlich; dieser Zustand kann aber auch sein Gutes für die zionistische Bewegung haben, nämlich dann, wenn es gelingt, die zionistische Atmosphäre in Amerika wirklich zu reinigen und die zionistische Organistion auf neue Grundlagen zu stellen. I. E.

Zur deutschen Reichstagswahl

Eine Wahlkundgebung des Reichsbundes Jüdischer Frontsoldaten

Berlin, 4. Mai. (JTA.) Der Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten E. V., Ortsgruppe Berlin, veranstaltete am Donnerstag, dem 3. Mai, im Logenhaus, Kleiststraße 10, eine Wahlkundgebung. In der überfüllten Versammlung sprach zunächst nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Dr. London, Herr Landtagsabgeordneter Kuttner. Er kennzeichnete kurz den Standpunkt der Sozialdemokratischen Partei, die das Weltgeschehen von wirtschaftlichen Entwicklungen beurteile. Die Sozialdemokratische Partei kennt keinen Unterschied der Rassen, ganz abgesehen davon, daß alle Rassentheorien lebhaft umstritten seien. Der Redner bezeichnete die bekannten Verleumdungen der Völkischen als zu geistlos, um sich mit ihnen auseinanderzusetzen. An einigen Beispielen legte er dar, wie unsinnig es sei, für Einzelfälle eine Gemeinschaft verantwortlich zu machen. Die nächste Rednerin, Frau Gräfin Frede-Maria Dohna, die sich als Generalstochter und Pazifistin bezeichnete, forderte die Erziehung der Jugend im Sinne der Völkerversöhnung. Herr Stadtverordneter Hausberg brandmarkte die brutalen Methoden jener Kreise, die sich als Erneuerer Deutschlands gebärden. Zum Schluß legte Herr R.-A. Dr. Elekeles vom Bundesvorstand des RJF. dar, daß leider auch heute noch die jüdischen Frontsoldaten in einer Lage seien, Vorwürfe der Drückebergerei zurückweisen zu müssen und daß die Juden nicht nur aus Selbstachtung, sondern zum Wohl des deutschen Volkes bei der bevorstehenden Wahl sich betätigen müßten. Die Mahnung aller Redner und des Versammlungsleiters, nur diejenigen Parteien zu wählen, die auf dem Boden der Republik stehen, fand starken Beifall der Versammlung.

Herrn Dr. Naumanns Sorgen

Berlin, 1. Mai. (JTA.) Das Mitteilungsblatt des Verbandes nationaldeutscher Juden veröffentlicht einen Wahlaufruf, dessen Hauptabschnitte wie folgt lauten:

„Man wird Euch sagen, Ihr sollt keine Partei wählen, die ‚antisemitisch verseucht‘ ist. Wolltet Ihr diesem Rate folgen, so müßtet Ihr der Wahl ganz fernbleiben. Mag die Parteifahne rot, schwarz, schwarz-weiß-rot oder schwarz-rot-gold sein, in jeder Partei, ohne Ausnahme, findet Ihr ‚Antisemiten‘ “.

... Wer ist ein Antisemit? Doch wohl ein Mensch, der in ‚dem Juden‘ etwas anderes sieht als den vollberechtigten und voll zu achtenden deutschen Volksgenossen. Darnach ist ‚Antisemit‘ jeder, der meint, der Jude gehöre zu einem anderen als dem deutschen Volke. Ein Antisemit ist also nicht nur der sogenannte Deutschvölkische, sondern auch der Jüdischnationale, der aufrichtige Zionist oder der interessante Zweivaterlands-Bürger mit dem umschaltbaren Nationalgefühl. Und die Hilfstruppen dieser nichtjüdischen und jüdischen Antisemiten sind die unklaren Köpfe, auch hier Juden und Nichtjuden, die mit ‚Einerseits-Anderseits‘ und mit vielen feinsinnigen Fremdwörtern verlangen, daß Palästina ein geistiges Zentrum der Juden werde, daß die ‚jüdische Kultur‘ gepflegt werde, daß jüdische Kinder nur in jüdische Schulen gehen, kurz, daß die Kluft zwischen Deutschen nichtjüdischen und jüdischen Stammes recht breit und tief auszuschachten sei, damit kein deutscher Jude die Ghettomauern entehre.

... Der nationaldeutsche Jude wählt nicht nach jüdischen, sondern nach deutschen Gesichtspunkten. Er wählt die Partei, die nach seiner freien, durch Empfindlickeit nicht getrübten und nicht zu trübenden Überzeugung die beste Gewähr für eine dem deutschen Vaterlande nützliche Politik bietet. Nationaldeutsche Juden, wählt deutsch!“

Herr Naumann nennt es wohl nach „deutschen Gesichtspunkten“ wählen, wenn man seine Stimme einer antisemitischen Partei gibt und sich in sei-

nen Überlegungen von einem blöden Haß gegen den Zionismus leiten läßt. Die Begriffsverwirrung, die sich in diesem Wahlaufruf dokumentiert, ist sicherlich kaum mehr zu überbieten; in dieser Hinsicht wird Herr Naumann nur von Hitler und seinen Mannen erreicht.

Centralverein und jüdische Jugend

Breslau, 30. April. (JTA.) Der Ortsausschuß der jüdischen Jugendverbände in Breslau veranstaltete am 28. April d. J. unter dem Motto „Central-Verein und jüdische Jugend" eine öffentliche Versammlung, in der die bisher nur innerhalb von geschlossenen C.-V.-Veranstaltungen geführte Diskussion zwischen dessen Mehrheit und Minderheit in aller Öffentlichkeit fortgesetzt werden sollte. Referenten des Abends waren der Führer der Minderheit, Rechtsanwalt Foerder (Breslau), und der Verfasser der angenommenen Kampfparole gegen den Zionismus, Herr Mecklenburg (Chemnitz). Foerder ging von dem Tendenzparagraphen in der Satzung des C.-V. aus, der dem Verein als Hauptaufgabe den Kampf um die Gleichberechtigung stellt. Schon bei dieser Tätigkeit nach außen, so führte er aus, ergeben sich Unterschiede zwischen und Jugend und der Mehrheit, nämlich bei der Auswahl der Methode des Kampfes. Die deutsch-jüdische Jugendgemeinschaft verlangt einmal die Bejahung der Verschiedenheit des jüdischen Deutschen vom christlichen Deutschen und ferner eine positiv-jüdische Einstellung. Weit größer sind die Differenzen bei der Arbeit nach innen, die ihre Grundlage in der „unbeirrten Pflege deutscher Gesinnung" hat. Die Jugend wendet sich gegen jegliche chauvinistische Auslegung dieser Worte. Für sie ist die deutsche Gesinnung Voraussetzung und Grundlage der Arbeit. Sie verwirft das „se assimilare" und fordert ein „sibi assimilare", d. h. sie erkennt den Primat des Judentums auf geistig-kulturellem Gebiete an. Sie erkennt weiter (unter Ablehnung der Anwendung des Begriffes Nation im modernen staatsrechtlichen Sinne auf das Judentum) eine nationale Komponente an. Dessenungeachtet kommt der DJG zu einer Ablehnung des Zionismus, in dem sie aber nichts Wesensfremdes sieht. Sie begründet die Ablehnung mit der sogenannten Entwurzelungstheorie des Zionismus. Sie lehnt auch die Teilnahme an einem „nationalen" Palästina-Aufbau ab, bejaht aber merkwürdigerweise die jüdische Krimsiedlung. Die Kameraden hingegen erkennen den Zionismus wie jede andere Richtung im deutschen Judentum an und legen der Aufnahme von Zionisten in ihren Kreis nichts in den Weg. Nur sehen sie ihr Lebenszentrum in der Arbeit für die Erhaltung des Judentums in Deutschland und nicht in der Arbeit für Palästina. Die Mithilfe an der Palästina-Arbeit wird bejaht und die vom C.-V. betriebene Agitation gegen den Keren Hajessod verworfen. Welche Richtung innerhalb des Judentums es auch sein mag: ein Abgrund gegenüber dem Zionismus wird jedenfalls geleugnet.

Der zweite Redner, Herr Mecklenburg, führte ungefähr aus: Wir dürfen uns nicht abschließen. Wir müssen beweisen, daß wir ebensogut deutsch sind wie die deutschen Christen; wir müssen es durch die Tat beweisen, daß wir dieselbe Liebe zum deutschen Vaterland hegen wie die deutschen Christen. Die deutsche Gesinnung ist die Grundlage unseres Abwehrkampfes. Ein gemeinsamer Kampf mit den Zionisten ist also nicht möglich. Für uns ist das alles keine innerjüdische, sondern eine deutsche Angelegenheit. Der Redner nahm Stellung gegen das Pro-Palästina-Komitee und sagte, der „Siegeszug von Professor Weizmann durch Deutschland mußte auf das deutsche Volk so wirken, daß die Juden zum jüdischen Volke gehören und Weizmann ihr König ist". Er schloß: „Die Kluft zwischen uns und dem Zionismus ist unüberbrückbar."

In der Diskussion wandten sich Dr. Martin Guttmann und Dr. Lux scharf gegen Mecklenburg, dem sie Ludwig Holländers Referat in der C.-V.-Hauptversammlung entgegenhielten, der erklärt hatte, man dürfe dem Gegner nicht Mangel an deutscher Gesinnung vorwerfen. Dr. Lux sagte, es sei absurd zu behaupten, daß die Zionisten sich in Deutschland als Fremde fühlen. Die Kluft zwischen dem Zionismus und der gegenwärtigen C.-V.-Minorität ist nicht unüberbrückbar. Den radikalzionistischen Standpunkt vertraten Neustadt und Ernst Cohn. Mecklenburg stellte zum Schluß manche seiner früheren Ausführungen richtig und erklärte, daß zwischen ihm und Holländer es keine Gegensätze gebe. Das Schlußwort hatte R.-A. Foerder, der ausführte: Wir Juden sind nicht verpflichtet, mehr zu tun als die anderen. Die Emanzipation ist für uns kein Geschenk. Sie ist Pflicht und Schuldigkeit eines Kulturvolkes.

Maifeier und Pogrom

Blutige Maifeier in Warschau — Unter 559 Verletzten 489 Juden. — Fast nur Juden werden verhaftet

Am 1. Mai kann es in Warschau im Verlauf der Mai-Kundgebungen zu ernsten Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten, die durch das Eingreifen der Polizei noch verschlimmert wurden. Drei Personen wurden getötet, in den Spitälern und in Privatwohnungen liegen 559 Verletzte, unter ihnen nicht weniger als 489 Juden.

Bei den Zusammenstößen haben es die angreifenden, aus Kommunisten und Huligans gemischten Trupps besonders auf die jüdischen Teilnehmer in den Maifestzügen der sozialdemokratischen Partei Polens abgesehen. Aber auch wo die Polizei eingriff, waren meist Juden die Opfer. Der Zug der Poalezionisten war ebenfalls starken Attakken ausgesetzt, bei welchen 60 Poalezionisten verletzt wurden. Auf den Festzug der jüdischen Arbeiterpartei „Bund" im Arbeiterviertel der Stadt hat die Polizei einen Angriff unternommen, wobei 20 jüdische Arbeiter verletzt wurden.

Am 2. Mai suchten Polizisten in den Spitälern und Privatwohnungen nach verwundeten Kommunisten. Auch hier hat man es besonders auf die Juden abgesehen. Von den insgesamt 236 Verhafteten sind der weitaus größte Teil Juden, die entweder an den von der Behörde erlaubten Maikundgebungen der sozialdemokratischen Partei teilnahmen oder zufällige Zuschauer waren. Das Vorgehen der Polizei, die an der verkehrten Stelle zufaßt, ruft unter der Warschauer Judenschaft Empörung hervor.

Die Pogrompolizei

B e r l i n , 6. Mai. (JTA.) Unter der Überschrift „Warschauer Pogrompolizei" berichtet der Berliner „Vorwärts", daß die Warschauer Polizei die Zusammenstöße zwischen den Sozialisten und Kommunisten begünstigt und die Bewegung gegen die Juden geleitet hat. Augenzeugen berichten nun übereinstimmend, daß die Polizei dann die Flüchtenden gewaltsam aus Haustoren und Höfen herausholte und mißhandelte, dabei besonders die Bewohner der nahegelegenen Judenstadt mit Gummiknüppeln und Gewehrkolben bearbeitete; tatsächlich sind drei Viertel der Toten und Verwundeten und etwa ebensoviel Verhaftete Juden. Die Polizei besetzte zwei von der Stelle des Zusammenstoßes entfernt liegende jüdische Arbeiterlokale, als die Kundgebungen längst vorüber waren; die dort Anwesenden, größtenteils junge Mädchen, wurden mißhandelt und teilweise schwer verletzt. In das 5. Polizeirevier im Judenviertel sind später noch ruhig vorübergehende junge Arbeiter ohne Grund hineingeholt und grausam verprügelt worden.

Antisemitischer Kommentar des WTB.

B e r l i n , 6. Mai. (JTA.) Der Warschauer Korrespondent von Wolffs Telegraphen-Büro, der offiziösen deutschen Presse-Agentur, begleitete seine auf Berichte der Warschauer jüdischen Presse sich stützende Mitteilung, daß bei den Zusammenstößen während der Mai-Kundgebung in Warschau unter den 600 Verwundeten etwa 500 Juden waren, mit dem folgenden Kommentar:

„Dieser hohe Prozentsatz der jüdischen Verletzten ist durch die große Beteiligung der Juden an der hierortigen kommunistischen Jugendbewegung zu erklären."

Dazu bemerkt die Warschauer Jüdische Tageszeitung „Moment": „Würde der Warschauer Korrespondent der Wolff-Agentur die Mitteilung der jüdischen Presse aufmerksamer studiert haben, so würde er erfahren haben, daß die weitaus größere Zahl der jüdischen Verwundeten in der Nähe der Lokale des „Bund" und der „Poale Zion", also der Kommunistengegner gezählt wurden, und daß unter den übrigen Verletzten ungefähr 200 zufällige Passanten waren, die mit den Kundgebungen gar nichts zu tun hatten.

Aus der jüdischen Welt

Um den Reichsverband der deutschen Juden

B e r l i n , 3. Mai. (JTA.) Die Kommission der deutschen Landesverbände zur Schaffung des Reichsverbandes, ebenso wie die in Nürnberg geschaffene Arbeitskommission der deutschen Landesverbände werden am 3. Juni in Köln zusammentreten. Am 4. Juni wird dann in Köln auch der Große Rat des Preußischen Landesverbandes seine Sitzung abhalten. Die Tagung wird in Köln gemäß einer Einladung der jüdischen Gemeinde Köln abgehalten. Die Teilnehmer werden die Gelegenheit ergreifen, die jüdische Sonderschau auf der Internationalen Presseausstellung „Pressa" zu besichtigen. Es wird erwartet, daß die Tagung der Reichsverbandkommission die Vorarbeiten zur Schaffung des Reichsverbandes auf der Kölner Konferenz beendet.

Gesamtvorstandssitzung der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden

B e r l i n , 3. Mai. (JTA.) Unter dem Vorsitz von Herrn Rabbiner Dr. Baeck fand am Sonntag, dem 29. April, die diesjährige Gesamtvorstandssitzung

der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden im Repräsentantensitzungssaal der jüdischen Gemeinde zu Berlin statt. Zu der zahlreich besuchten Sitzung hatten fast alle delegationsberechtigten Organisationen, Gemeinde- und Wohlfahrtsverbände Vertreter entsandt.

Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden wurde vom Geschäftsführer Dr. Ollendorff der Tätigkeitsbericht über die Arbeit der Zentralwohlfahrtsstelle erstattet, der, ebenso wie der vom Schatzmeister, Herrn Otto Eskeles, gegebene Finanzbericht, dem Gesamtvorstande schriftlich vorlag. Dem geschäftsführenden Vorstand wurde Entlastung erteilt. Sodann folgte ein Referat von Herrn Bankdirektor Wilhelm Kleemann (Berlin) über: „Gesichtspunkte, welche für die Errichtung der seit einiger Zeit in Berlin bestehenden jüdischen Kreditgenossenschaft maßgebend gewesen sind." Daran und an die Berichte schloß sich eine eingehende Diskussion unter lebhafter Beteiligung, besonders auch der auswärtigen Vertreter. Die Aussprache ergab eine große Reihe von Anregungen für die künftige Ausgestaltung der verschiedenen Arbeitsgebiete, insbesondere des Kreditwesens, der Gesundheitsfürsorge (vor allem der Tuberkulosefürsorge und der Fürsorge für Nerven- und Geisteskranke) sowie der Gefährdetenfürsorge (Frage der Bewahrungsheime). Schließlich wurde eine von Herrn Dr. Tietz (Reichsausschuß der jüdischen Jugendverbände) vorgelegte Entschließung zur tatkräftigen Förderung der jüdischen Gemeinde- und Jugendheime einstimmig angenommen.

XXII. Delegiertentag der Zionistischen Vereinigung für Deutschland vom 27. bis 29. Mai in Breslau

Berlin, 4. Mai. (JTA.) Der XXII. Delegiertentag der Zionistischen Vereinigung für Deutschland findet vom 27. bis 29. Mai in Breslau statt. Auf der Tagesordnung stehen Referate der Herren Kurt Blumenfeld und Martin Rosenblüth über die zukünftige Gestaltung der zionistischen Arbeit in Deutschland, ferner ein Referat des Vertreters der zionistischen Exekutive, Herrn Dr. Felix Rosenblüth, über „Die Lage in Palästina und im Gesamtzionismus". Außerdem finden Sonderkonferenzen des Keren Hajessod und des Keren Kajemeth statt.

Der 8. Kartelltag des Kartells Jüdischer Verbindungen — Richard Lichtheim der neue Kartellpräside

Berlin, 4. Mai. (JTA.) Am Samstag, dem 28. April, wurde in Anwesenheit von 54 Delegierten aus sämtlichen Verbindungen und Bezirksverbänden, welche 62 Stimmen repräsentierten, der 8. Kartelltag des Kartells Jüdischer Verbindungen mit einem Begrüßungsabend eröffnet. An dem Begrüßungsabend nahmen über 300 Bundesbrüder teil. Nach einer kurzen Ansprache des Kartellpräsiden hielt der Vorsitzende der Zionistischen Vereinigung für Deutschland, Bundesbruder Kurt Blumenfeld, die Tendenzrede. Am Sonntag trat der Kartelltag in die sachlichen Verhandlungen ein,

die ebenfalls außerordentlich stark besucht waren. Der Präside, Bundesbruder Erich Hurwitz, erstattete den Bericht des Präsidiums. Im weiteren Verlauf der Tagung referierten die Bundesbrüder Siegfried Kanowitz über „Die Aufgaben des K. J. V. in der zionistischen Jugendbewegung", Richard Lichtheim über „Die Funktion des Zionismus im deutschen Judentum", Moritz Bileski über „Entwicklungsgeschichte im Weltzionismus". An die Referate schlossen sich ausführliche Debatten an.

Der Kartelltag wurde am Montag, dem 30. April abends mit der Wahl eines neuen Präsidiums geschlossen, dem die Bundesbrüder Richard Lichtheim als Kartellpräside sowie Kurt Tuchler, Boris Silbert, Hubert Pollack, Hermann Tumbowsky und Hans Anton Wolff angehören.

Die dritte Premiere des Moskauer Jüdischen Akademischen Theaters

Berlin, 2. Mai. (JTA.) Am 1. Mai abends spielte das von Alexis Granowsky geschaffene Jüdische Akademische Theater als gritte Premiere in Berlin „Die Hexe", eine Art Parodie auf das alte jüdische Theater. Das Theater des Westens, eines der größten Theater Berlins, war bis auf den letzten Platz besetzt.

Norbert Falk stellt in der „B. Z. am Mittag" fest: „Und wieder ein rasender Erfolg. Wieder die urgesunde Schwungkraft gespannter Energien, nochmals die tolle Vitalität gelöster Temperamente. Gelöst und gebunden zugleich; gebunden an die präzise Ausgewogenheit eines auf Halbsekunden abschattierten Rhythmenmaßes. Und bei aller exotischen Ornamentik, allem Geschnörkel einer scheinbar hemmungslosen Groteskiaune niemals das Grinsen eingefrorener Fratzen. Die Blutwelle innersten Mitlebens schlägt heiß an die scharf gezogenen Ufer."

Frauen als Mitglieder der Synagogenvorsteherschaften in Berlin

Berlin, 4. Mai. (JTA.) Der Vorstand der jüdischen Gemeinde Berlin hat beschlossen, den Frauen auch das passive Wahlrecht in die Vorsteherschaften der Synagogen zu geben. Die Tätigkeit der Frauen in den Synagogenvorsteherschaften wird sich allerdings auf die Beteiligung an den Sitzungen und auf die Aufsichtsführung auf den Frauenemporen beschränken; Funktionen als Synagogenvorsteher an den Sabbat- und Feiertagen werden sie nicht versehen.

Ein Verzeichnis der jüdischen Gefallenen

Berlin, 2. Mai. (JTA.) Anfang 1929 feiert der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten sein 10jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß soll das Verzeichnis der Namen aller jüdischen Gefallenen Deutschlands, soweit sie bekannt sind, in einem Buche der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden. Als Grundlage für dies Verzeichnis dienen die in der Kanzlei des R. J. F. aufbewahrten Karten, welche seinerzeit der von den jüdischen Organisationen eingesetzte kriegsstatistische Ausschuß aus den jüdischen Gemeinden in gewissenhaftester Weise unter Leitung der beiden Statistiker Prof. Dr. Silbergleit und Dr. Jakob Segall gesammelt hat. Mit Ausnahme der abgetretenen Gebiete und Hamburgs, wo infolge eines organisatorischen Versagens die Erhebungen nicht abgeschlossen wurden, wurden 9216 als auf dem Felde der Ehre geblieben und 873 als vermißt festgestellt. Letztere sind auch als gefallen zu betrachten. Wenn man hierzu jene für die Statistik ausgeschiedenen Gebiete berücksichtigt, so ergibt eine sehr vorsichtige Rechnung für ganz Deutschland die Zahl von 12 000 Gefallenen. — „Der Schild", Zeitschrift des R. J. F., hat bereits mit dem Abdruck der ersten Namensliste der Gefallenen begonnen.

Palästina-Jugendfahrt 1928

Berlin, 6. Mai. (JTA.) Zum ersten Male nach dem Kriege wird im Herbst dieses Jahres, sofort nach den Feiertagen, eine Reise der jüdischen Jugend nach Palästina stattfinden. Im Rahmen einer großen und billigen Ferienfahrt, die im wesentlichen den Charakter einer Wanderfahrt haben soll, wird ganz Palästina bereist, alle Punkte, die in landwirtschaftlicher und historischer, religiöser, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht bedeutsam sind, werden besucht. Die Reise wird veranstaltet von einer Reihe jüdischer Jugendverbände in Deutschland, palästinischer Organisationen usw. Die Vorbereitung und organisatorische Durchführung liegt in den Händen des Palestine Lloyd.

Rabbiner Dr. D. Braunschweiger (Oppeln) gestorben

Berlin, 3. Mai. (JTA.) Am 1. Mai ist in Oppeln Rabbiner Dr. D. Braunschweiger nach schwerer Krankheit verstorben. Er war Vorsitzender des Landesverbandes Oberschlesien und Mitglied des Hauptvorstandes des Centralvereins Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens.

Verblödete Friedhofsschänder — Ein Freispruch

Köln, 3. Mai. (JTA.) Die beiden Ackergehilfen Peter Schander und Heinrich Ecken, die im Dezember 1926 auf dem israelitischen Friedhof bei Kerpen bei Düren Grabsteine umgeworfen sowie Marmorverzierungen und Einfriedigungen der Grabmale beschädigten, wurden vom Kölner Schöffengericht trotz dieser eingestandenen Grabschändung auf Grund des § 51 freigesprochen, da sie nach dem Urteil des medizinischen Sachverständigen vollkommen verblödet seien und kaum über die geistigen Fähigkeiten eines sechsjährigen Kindes verfügen.

Ablehnung einer Subvention für den C.-V.

Duisburg, 2. Mai. Bei der Etatsberatung am 1. Mai d. J. lehnte die Repräsentantenversammlung der jüdischen Gemeinde Duisburg den seit Jahrzehnten dem Centralverein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens bewilligten Zuschuß mit der Begründung ab, **nach Annahme der Resolution Mecklenburg würde eine jüdische Gemeinde ihre Pflicht verletzen, wenn sie von Anhängern aller Richtungen aufgebrachte Steuergelder, einem Verein zuführe, der sie nach seinem Beschlusse zur Bekämpfung einer Richtung im Judentum verwenden würde.**

Juden im französischen Parlament

Paris 1. Mai. (JTA.) Während beim ersten Wahlgang nur zwei Juden, der Handelsminister Bokanowski und Baron Maurice de Rothschild, Sohn des Barons Edmond de Rothschild, in das französische Parlament gewählt worden sind, haben die am letzten Sonntag durchgeführten Stichwahlen den Sieg mehrerer jüdischer Kandidaten gebracht. Gewählt wurden u. a. die folgenden Juden: der Radikal-Sozialist Baron, der Radikal-Sozialist und frühere Minister André Hesse, die Sozialisten Spinas, Morel, Bedouce, Groc, Ury, Grumbach, die Radikal-Sozialisten Berger, Levy, Alfanderi, Lerman, Linker, der frühere Minister Leon Mayer, der Demokrat George Mandel, ferner Schuman (radikale Union) u. a. m. Von prominenten Juden sind unterlegen der sozialistische Führer Leon Blum, der Verteidiger Schwarzbarts Henri Torres, der Zionist Corcos und der Leiter des Jüdischen Nationalfonds in Frankreich, Mirtil.

Die Beschlüsse der Einigungskonferenz der polnischen Zionisten

Lodz, 1. Mai. (JTA.) Die in Lodz abgehaltene Konferenz der drei zionistischen Landeskomitees in Polen hat einen Hauptrat aus 14 Personen gewählt, dem sieben Vertreter aus Kongreßpolen (Leon Levite, Dr. Rosenblatt, Dr. Hindes, Redakteur Heftman, Redakteur Apenschlak, Advokat Seidenmann und ein noch zu bestimmender Vertreter aus dem Wilna-Gebiet), vier aus Ostgalizien (Dr. Leon Reich, Dr. Schmorak, Dr. Rotfeld und Lezer), und drei aus Westgalizien (Dr. Thon, Dr. Feldblum und Dr. Schwarzbart) angehören.

Es wurde beschlossen: Es wird ein provisorischer Hauptrat als oberste Instanz der föderativ zusammengeschlossenen zionistischen Organisation in Polen geschaffen. Das Tätigkeitsgebiet des Hauptrates ist: Führung der zionistischen Arbeit in dem Rahmen der gesamten zionistischen Bewegung in Polen. Vereinheitlichung der zionistischen Tätigkeit der Landeskomitees und Koordinierung der Landespolitik der Zionisten Polens. Der Hauptrat wird bevollmächtigt, zu einem von ihm selbst zu bestimmenden Zeitpunkte eine allgemeine Vertreterkonferenz der Zionisten ganz Polens einzuberufen.

Eine neue Periode der Unterdrückung der Juden in Litauen

Kowno, 1. Mai. (JTA.) Die Judenschaft Litauens ist infolge erneuerter Unterdrückungsmaßnahmen der litauischen Behörden gegen jüdische öffentliche Institutionen und Parteien in große Sorge und Unruhe versetzt worden. Die Unterdrückungsmaßnahmen machen auch vor den religiösen Institutionen nicht halt.

In den Kownoer Büros des Keren Kajemeth und des Keren Hajessod, sowie in der Redaktion und Administration der nationalen jüdischen Tageszeitung „Yidische Stime", wurden eine ganze Nacht hindurch von Geheimagenten und Polizisten Haussuchungen vorgenommen. Es wurde aber nichts Verdächtiges gefunden, was auch im Protokoll festgestellt worden ist.

Ein besonderer Schlag wurde gegen die berühmte Jeschiwa zu Slobodka geführt. Unter der absurden Annahme, daß die Jeschiwa-Bachurim Verbindungen zu Kommunisten unterhalten, wurden zahlreiche Bachurim verhaftet.

Außerordentlich groß ist die Zahl der verhafteten jüdischen Arbeiter. Die gemäßigte jüdische Arbeitspartei „Hitachduth" ist verboten worden. Sehr starken Verfolgungen ist die zionistisch-sozialistische Partei Poale Zion in Litauen ausgesetzt. Die Partei wurde verboten, alle Büros derselben wurden behördlich geschlossen. In der Provinz wurde die Mehrzahl der Parteimitglieder verhaftet.

Der Mörder der Else Niego freigesprochen

Konstantinopel, 30. April. (JTA.) Der ehemalige türkische Offizier Osman Bey, der das bildhübsche jüdische Mädchen Elsa Niego, die seine Liebeswerbungen zurückwies, auf der Straße erschoß, ist auf Grund eines medizinischen Gutachtens vom Gericht als für seine Tat nicht verantwortlich erklärt und freigesprochen worden. Der Vertreter der Zivilpartei legte beim Kassationshof Berufung gegen das freisprechende Urteil ein.

Der Fall Osman-Niego hat seinerzeit die öffentliche Meinung in der Türkei ungeheuer erregt. Die Judenschaft Konstantinopels protestierte am offenen Grabe des Opfers gegen die Nichtverfolgung des Mörders; diese Kundgebung gab Anlaß zu einer hemmungslosen antijüdischen Hetze, die von der Presse und den nationalistischen Parteien geschürt wurde und viele Monate hindurch die Judenschaft in der Türkei beunruhigte.

Ein Schlag gegen die Bnei-Brith-Logen in der Türkei

Konstantinopel, 30. April (JTA.) Dem türkischen Parlament in Angora ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach jene Wohltätigkeitsgesellschaften, die Verbindungen mit dem Auslande unterhalten, verboten werden sollen. Man befürchtet, daß durch diesen Entwurf, wenn er Gesetz werden sollte, die Existenz der Bnei-Brith-Logen, die so viel für die Erhaltung der jüdischen Gemeinden des Orients getan haben, bedroht werden könnte.

Bernhard Baron gibt 5000 Pfund für das Palästinawerk

London, 1. Mai. (JTA.) Herr Bernhard Baron, der bekannte jüdische Philanthrop, hat der zionistischen Exekutive in Palästina einen Scheck über 5000 Pfund Sterling für jüdische Aufbauzwecke in Palästina übersandt. Herr Bernhard Baron hat auch im vorigen Jahre 10 000 Pfund für den Keren Hajessod gespendet.

Südafrika leistet weitere 50 000 Pfund für den Keren Hajessod

London, 3. Mai. (JTA.) Colonel F. H. Kish, der Leiter der Zionistischen Exekutive in Kalästina, der gegenwärtig die Werbeaktion für den Keren Hajessod in Südafrika leitet, telegraphierte an das Zentralbüro der zionistischen Organisation in London, daß die Werbeaktion bisher eine Summe von 50 000 Pfund erbracht hat. In Transvaal wurden 23 000 Pfund gesammelt, davon 17 000 Pfund auf dem Bankett zu Ehren von Colonel Kish in Johannisburg. In Kapstadt wurden 21 000 Pfund im Verlauf der neuen Werbeperiode aufgebracht.

Colonel Kish schließt sein Telegramm mit der Mitteilung, daß die Aktion mit gutem Erfolge weiter geht, so daß man erwarten kann, daß das Gesamtergebnis die bisher aufgebrachte Summe weit übersteigen wird.

Dr. Weizmann in Kanada

Dr. Weizmann hat sich dieser Tage von Neuyork für kurze Zeit nach Kanada begeben, wo in Toronto die feierliche Eröffnung des United Palestine Appeal der kanadischen Juden stattfand, der eine halbe Million Dollar für Palästina-Aufbauzwecke aufbringen soll, 300 000 Dollar für den Keren Kajemeth und 200 000 für den Keren Hajessod. Dr. Weizmann wurde ein begeisterter Empfang bereitet. (Ziko.)

Maifeiern in Palästina — Verhaftung linksgerichteter Demonstranten

Jerusalem, 1. Mai. (JTA.) Die Arbeiterschaft hat für den 1. Mai Arbeitsruhe proklamiert, die im ganzen Lande durchgeführt wird und die auch von einem Teil der arabischen Arbeiterschaft befolgt wird. Maikundgebungen linksgerichteter Arbeiter in Jerusalem und in Tel-Awiw wurden von der Polizei verboten, die Teilnehmer an den Demonstrationen zerstreut und mehrere von ihnen verhaftet.

Mabromatis will seine Konzessionsrechte in Jerusalem ausüben

Jerusalem, 1. Mai. (JTA.) Der Grieche Mabromatis, der noch vor dem Kriege von der Konstantinopeler Regierung Konzessionsrechte betreffend Versorgung Jerusalems mit elektrischem Licht, elektrischer Straßenbahn und Wasser erworben hat, ist soeben in Jerusalem eingetroffen. In einem Gespräch mit dem Vertreter der Jüdischen Telegraphenagentur teilte Mabromatis mit, daß die Differenzen zwischen ihm und der britischen Regierung wegen des Umfanges und der Geltung der Konzessionen, die auch schon wiederholt den Haager Internationalen Gerichtshof beschäftigt haben, nunmehr beigelegt sind und daß er demnächst mit der Ausübung der Konzessionsrechte beginnen werde.

Sir Alfred Mond und die Palästinaindustrie

Tel-Awiw, 29. April. (JTA.) Der Verband der Industriellen Palästinas erhielt ein Schreiben von Sir Alfred Mond, in welchem dieser seinen Dank für die Ernennung zum Ehrenmitglied des Verbandes sowie für die ihm übermittelten Informationen betreffend die Palästinaindustrie ausspricht und versichert, daß er auch weiterhin den auf die Entwicklung der Palästinaindustrie hinzielenden Plänen weitestes Interesse widmen wird.

Der gesamte jüdische Bodenbesitz in Palästina über eine Million Dunam

Jerusalem, 22. April. (JTA.) Die zionistische Exekutive Palästinas veröffentlicht soeben das Ergebnis der Zählung auf dem Gebiete der jüdischen Landwirtschaft in Palästina, die im April vorigen Jahres durchgeführt worden ist. Darnach sind in Palästina 1 002 000 Dunam Boden in jüdischem Besitz. Davon gehören der Palestine Jewish Colonisation Association (PICA) 429 000, dem Jüdischen Nationalfonds 214 000, dem American Zion Commonwealth 151 000, den jüdischen Gemeinden, Konzessionären und jüdischen Privateigentümern 208 000 Dunam. Von diesem Boden sind 463 570 Dunam der Landwirtschaft erschlossen. (79 214 Plantagen, 221 106 Getreideland.) Man zählte 2 007 Farmen mit 11 521 Stück Milchvieh und 4 567 Arbeitstiere. Die Bevölkerung in den Gebieten der jüdischen Landwirtschaft weist eine Zahl von 30 500 auf gegen 15 172, die im Oktober 1922 von den Regierungsbüros registriert wurden. Vor dem Kriege lebten dort im ganzen 9 473 Personen. Von den gezählten 30 500 Personen waren 13 751 zu Farmerfamilien gehörig, 8 441 lebten auf Kleinwirtschaften. 8 308 hatten keinen eigenen Bodenbesitz.

Vorläufig kein „Parlament" in Palästina

Wie der „Haaretz" berichtet, soll Kolonialminister Amery, der sich letztens mit der Frage der Schaffung eines Legislative Council in Palästina beschäftigt hat, nachdem bei den Arabern eine gewisse Strömung für dieses Projekt sich bemerkbar macht, nach näherer Prüfung zur Ansicht gelangt sein, daß es bseser sei, diese Frage noch für einige Zeit in der Schwebe zu lassen, da die Vorbedingungen hierfür noch nicht vorliegen. (Ziko.)

Feuilleton

Der Blutegel

Von Jehuda Steinberg

Schwere Steine lasten auf dem Herzen von Abraham Bulban. Und manchmal scheint es ihm, daß es gar keine Steine seien, sondern Blutegel, kleine Blutegel, viele, viele, die im Innern seines Herzens leben; und zwischen ihnen ein großer Blutegel, er beißt und saugt sehr oft... Und zuweilen, wenn er zu saugen beginnt, möchte er in diesem Augenblick seine Hand in die Brust hineinbringen, um das Herz mit dem Blutegel herauszureißen.

„Zweimal zwei sind doch nicht drei und auch nicht fünf, sondern vier... Der Himmel ist oben, die Erde unten... Das dort ist das Gefängnis... Droben ist die Spitze der Kirche..."

Er wollte sich damit selbst klar machen, daß er nicht wahnsinnig geworden ist, daß seine Urteilskraft noch gesund sei.

Und das Wesen jener Begebenheit, wie ereignete es sich von Anfang bis zum Ende? Oft, wenn er im Begriffe ist, seine Erinnerungen auftauchen zu lassen, um die Ereignisse einzeln zusammenzufassen, schrickt und springt er vor dem Anfang des Vorfalls zurück. Er bemüht sich, mit Ereignissen, die noch vor diesem Geschehen sind, anzufangen: Im Grunde genommen blieb er hier zum Pessachfeste provisorisch. Er hatte Karten direkt von Hamburg bis Neuyork sowie genügende Reisegelder. Die Sachen und die Stubengeräte waren schon längst unter die Nachbarn verkauft; er brauchte sie nur den Käufern zu übergeben und von ihnen das Geld zu nehmen. Er hatte sogar schon von vielen Verwandten Abschied genommen.

Warum zog er nicht bald nach Purim aus der Stadt, wie es sein Bruder aus Neuyork von ihm verlangte? Weil „er" zuerst ein Schulzeugnis erwerben wollte. — Brauchte „er" etwa dieses Zeugnis? Und auch, warum sollte er es verhehlen — auch seine Frau —, es tat ihnen leid, sich von dem Orte, wo sie die meisten ihrer Tage begraben hatten, so schnell zu trennen. Viele, viele Tränen hatten sie hier vergossen, und oft war hier die Sonne über ihnen aufgegangen.

Und ist denn sonst das Leben mehr als ein Schlauch von Tränen und ein einziger Strahl von Sonnenglanz? „Wenn wir nur bald nach Purim weggefahren wären! Oh, die Blutegel saugen!" Leichten Schritts geht er durch die Straße. Er hört das Klappern seiner Füße auf dem Pflaster und blickt in die Läden ohne Lust. Bald ist er seiner Phantasie unterworfen, und sie stickt in seinem Innern ein Gewebe von Erscheinungen, welche hätte kommen können.

Eine Straße in Neuyork. Zur Zeit der Abenddämmerung. Er und seine Frau kehren aus der Fabrik zurück... Nein, aus dem Geschäft. Ein großes Geschäft in der Straße. Ja, in der St.-Louis-Straße. Er schaut auf die Hausnummern undsechzig.. und fünf.. und sechs.. sechshundertsechzig... und fünf... und sechs... sechshundertsiebenundsechzig! Das ist unsere Nummer. Der dritte Stock. In diesem Augblick käme „er" aus der Schule. Alle drei treffen sich an der Tür. Tafelrunde rings um den Tisch.. Eine Mahlzeit. „Er", wie es seine Gewohnheit war, beginnt in russischer Sprache ein Lied zu singen.

„Oh, Blutegel!"

Er begann nach einer Bank zu suchen. Er fand eine und lehnte sich an sie, und sein Antlitz war nach unten gekehrt. Es dünkte ihm, daß er, wenn er sein Herz fest an die Wand drückte, erleichtert aufatmen könnte. Einer der Passanten betrachtete ihn, wandte sich dann zu einem anderen Vorbeigehenden und zeigte mit dem Finger auf den Liegenden. Abraham Bulban versteht, was dieser Finger zu bedeuten habe.

„Zweimal zwei — vier. Das ist die Spitze der Kirche!"

Er fühlt, daß die Menschen ihn mit starren Augen ansehen. Er steht auf und geht weiter. Und wieder versinkt er in seine Gedanken. Zögernd erlaubt er sich, die letzten Ereignisse in seinem Gedächtnis zusammenzufassen.

Unversehens geschah das alles! Er mußte zwar schon gehört haben, was in den anderen Häusern geschehen war. Er wußte zwar, daß alles in Lebensgefahr schwebte, aber der Überfall auf sein Haus kam plötzlich. Im ersten Augenblick sah er und stellte fest, daß die Streitkräfte nicht gleich seien, denn die Mörder brachen in großer Menge ein. Nichtsdestoweniger gelang es ihm, sich einem im Hofe zu widersetzen, die Axt aus seiner Hand herauszureißen und die anderen aus dem Hofe zu vertreiben. Dieses alles war im Hofe; aber draußen fürchtete er, er fürchtete, daß sie ihn beschuldigen werden.

„Oh, hätten sie uns lieber beschuldigt und alle ins Gefängnis gebracht. Oh, Blutegel!"

Und wieder kann er nicht Herr über seine Sinne werden. Wider seinen Willen sieht er vor sich eine Menge von Möglichkeiten, die von seiner Phantasie gewebt werden: Wenn wir so täten, wir bekämen eine Gefängnisstrafe. Die Pogrommörder hätten unser Vermögen geraubt. Aber die Seele wäre doch sicher. Ein Urteil... eine Strafe ... Freilassung... Freude, Tröstungen.

„Oh, Blutegel!"

Und als er sich dann an jenem kleinen Ort verbarg, er wußte, daß sein Sohn im Hofe blieb, er hörte seine Stimme rufen: „Vater!!!" Und er wußte, wenn er aus seinem Versteck antworten würde, so würde auch „er" sich dort verbergen können; und er wußte auch, daß die Mörder, wenn er einen Laut von sich gäbe, im Hofe alles bemerken würden. — Und von diesem Augenblick an wußte er nur, daß er sich versteckt hatte. Er wußte, daß er dadurch sein Leben rettete. Und er, er selbst, hörte die Stimme seines Sohnes, die um Hilfe rief: „Vater!!"

Er möchte sich selbst in seiner Tiefe und in seinem ganzen Inneren verstehen: Warum ist er damals aus seinem Versteck nicht herausgegangen?

Wahrlich, rein verstandesmäßig betrachtet, konnte er ihn damals mit seinem Herausgehen nicht retten; denn wenn er herausgegangen wäre, hätten sie auch ihn zusammen mit den anderen im Hofe getötet. Aber dachte er denn damals etwa daran? War er denn in jenem Augenblick fähig, verstandesmäßig zu entscheiden? Was war denn das für eine Stimme in ihm, die ihn zu überreden suchte, seinen Atem zurückzuhalten, daß man von ihm nichts erfahre? Wer war er damals? Er? Aber er hörte doch die Stimme seines Sohnes, und er wollte ihn sicher retten und er

riß den Zipfel von seinem Rocke ab und verdeckte das Loch, damit sie ihn nicht bemerkten — ist das möglich? Oder befand er sich vielleicht im Zustand der Ohnmacht?

Er entsinnt sich, wie er den schlechten Geruch in seinem Versteck gespürt hat; er denkt daran, wie er „sein" Zettergeschrei gehört, dann das Geräusch eines schweren Schlages — das Geschrei wurde jäh unterbrochen — hat er wirklich das alles gehört? „Oh Blutegel!".

Nein, beschließt er in seinem Inneren, er hat es nicht gehört, er als ein Ganzes hat es nicht gehört. Nur ein Teil von ihm vernahm das alles, und dieser Teil gab ihm sicher den Anstoß, herauszugehen. Und ein anderer Teil war in ihm, der ihn wie ein Teufel verleitete, sich zusammenzuschrumpfen, seinen Atem anzuhalten, das Loch zu verstopfen— und sich zu retten.

Und manchmal scheint es ihm, daß dies nicht mehr als ein schwerer Traum sei; in Wirklichkeit aber kann so etwas nie geschehen. Jene Stimme, jene jähe Stille, jener harte Schlag, das alles konnte unbedingt nicht geschehen, während er verborgen war. Und er möchte haben, daß es ein Traum sei. Er möchte in einen langen, ewig langen Schlummer versunken sein, daß er dann wieder einen anderen, guten Traum habe. Aber wieder durchrieselt ihn der Schmerz. Der Blutegel, der Blutegel läßt ihn nicht schlafen. Und so scheint es ihm auch, als ob jetzt alles gleich sei, da es schon geschehen ist, und er kann das Rad nicht mehr nach rückwärts bringen. Er kann den vorgestrigen Tag mit dem gestrigen nicht vertauschen. Er möchte lieber alles vergessen. Alle jene Jahre, wo er einen einzigen Sohn hatte, waren nur ein Traum, ein angenehmer Traum und ein lügenhafter Zauber. Es ist ihm alles eins. Er möchte nur sich selbst in seiner ganzen Tiefe verstehen: Wer ist er denn als Ganzes? Wer ist derjenige, der damals war? ... Und in allen Tagen? Und später? Und jetzt? Und morgen? ... Er möchte sich selbst zergliedern, um es einfach zu wissen.

Manchmal taucht in ihm der Gedanke auf: Ich kenne doch den Mörder. Ich kenne doch den, der daran schuld hat! Rache! Und er war einmal schon bereit, es zu tun. Alle Teile seines Ichs vereinigten sich zu einer einzigen Billigung und zu einem Plane. Er fühlte in sich genug Kraft und fürchtete sich nicht vor den Folgen. Und nur, wenn er schon ganz nah daran war, ertönte plötzlich in seinen Ohren ein „Halt" mit dem Tone der Stimme seines Sohnes... Und dann schien es ihm, er habe gar kein Recht, sich an dem Mörder seines Sohnes zu rächen, da ihm das Recht des Bluträchers nicht zusteht — und bald verließ ihn wieder seine Kraft.

Und auch das möchte er verstehen: Wer ist es, der in seinen Ohren flüstert, daß er dazu kein Recht habe? Wer ist denn der, der ihn an das erinnert, was er so gerne vergessen möchte? Und der Blutegel saugt und saugt...

Und er möchte mit seiner Hand in das Innerste seines Herzens greifen, um von dort den Blutegel mit dem Herzen herauszureißen...

(Aus dem Hebräischen von Ch. D. Löwi.)

Geschäftliches

Ein neues Getränk! Alkoholfreie Getränke sind in den letzten Jahren verschiedentlich mit neuen Namen auf den Markt gekommen. Es waren jedoch fast ausschließlich nur Nuancierungen der bekannten Limonaden. Etwas wirklich Neues, sowohl in der Art des Getränkes als auch in seinem Geschmack und seiner Herkunft, bringt jetzt die bekannte Mineralwasserhandlung Otto Pachmayr, München, mit ihrer „Bronte" heraus. Bronte, ein Bronen aus Tee, enthält die wertvollen Bestandteile des bekannten brasilianischen Tees (Mate), des Volksgetränkes von 20 Millionen Menschen in Südamerika. Bronte hat einen vollen weinähnlichen Geschmack und ist nicht nur ein Erfrischungsgetränk, sondern hat wegen seiner anregenden, gesundheitsfördernden Wirkung eine große Zukunft. Bronte ist absolut naturrein und alkoholfrei, sie kann ohne jedes Bedenken eiskalt getrunken werden, da der hohe Gerbstoffgehalt jede gesundheitliche Schädigung ausschließt. Bronte ist der alkoholfreie Trank des Tages. Ein Glas Bronte regt an, wie Kaffee oder leichter Wein. Unangenehme Nachwirkungen zeigen sich bei der Bronte niemals. Nach der ersten Flasche weitere zu trinken, das wird auch Ihr Wunsch sein, wenn Sie erst einmal die hervorragenden Eigenschaften und den köstlichen Geschmack der Bronte kennengelernt haben.

Verlangen Sie Bronte, das neue Zeit- und besonders auch Sportgetränk, in allen besseren Gastwirtschaften, Feinkost- und Lebensmittelgeschäften, sowie Drogerien und Apotheken. Wo nicht erhältlich, zu beziehen direkt durch Otto Pachmayr, Theresienstraße 33, Telephon Nr. 27471.

Blütenfrische gewinnt die Haut durch die sinnvolle, natürliche Schönheitspflege mit **„Extraparfümiert Kaiser-Borax"**. Er macht das Wasser angenehm weich und mild, hält die Haut frisch und gesund, durchdringt sie mit langhaftendem köstlichen Duft und bekräftigt das allgemeine Wohlbefinden. Extraparfümiert Kaiser-Borax ist das neueste Kosmetikum der Firma Heinrich Mack Nachf., Ulm a. d. D.

Gemeinden-u.Vereins-Echo

Hebräische Sprachkurse München

Sommersemester 1928

Das Sommersemester begann am Montag, den 23. April. Sämtliche bestehenden Kurse werden fortgesetzt, außerdem werden Neuanmeldungen für einen Anfänger- und einen Kinderkurs (letzterer soll jeden Mittwoch nachmittag stattfinden) entgegengenommen. Alle diejenigen, die die Absicht haben, an diesen Kursen teilzunehmen, werden gebeten, sich im Kurslokal, Herzog-Rudolf-Straße 1, anzumelden. Telephon 29 7 449. Die Führer der Jugendvereine werden besonders gebeten, ihre Mitglieder auf die verschiedenen Kurse aufmerksam zu machen.

Alle Teilnehmer, die auf Ermäßigung des Schulgeldes Anspruch erheben, werden ersucht, ihr schriftliches Gesuch bis spätestens 15. Mai an das Komitee der hebräischen Sprachschule, z. H. von Herrn Grünbaum, Rothmundstraße 6, zu richten.

Der Stundenplan ist wie folgt festgesetzt:

Mo	6.45—7.45 Uhr morgens Kurs III	8.30—10 Uhr abends Kurs IV	—
Di	6.45—7.45 Uhr morgens Kurs VI	8—10 Uhr abends Kurs V	—
Mi	6.45—7.45 Uhr morgens Kurs IV	4.45—6.15 Uhr nachm. Kinderk.	8.15—10.15 Uhr abends Kurs I
Do	6.45—7.45 Uhr morgens Kurs VI	8.15—10.15 Uhr abds. Anfängerkurs	—
Fr	6.45—7.45 Uhr morgens Kurs III	—	—

Änderungen in den Durchreisebestimmungen durch Italien. Das Palästina-Amt teilt mit: Während bisher Besitzer russischer Pässe sowie Besitzer von Personalausweisen (Staatenlose) eine Durchreiseerlaubnis durch Italien nach Palästina schwer erhalten konnten, hat das Ministerium des Innern jetzt verfügt, daß diejenigen Reisenden, die italienische Schiffahrtslinien benutzen, das Durchreisevisum erhalten. Weitere Einzelheiten sind beim Palästina-Amt zu erfahren.

Bar-Kochba München. Damenabteilung. Sonntag, den 13. Mai, vormittags punkt 10 Uhr, Training auf dem Sportplatz an der Säbenerstraße.

Konzert des jüdischen Kammerorchesters am 8. Mai im Lessingsaal. Um es gleich vorwegzunehmen: Der Abend war ein voller Erfolg in jeder Beziehung! Es war ein Abend, wie man ihn sonst nicht so häufig bei jüdischen Veranstaltungen antrifft. Das Programm war gut und geschickt durchdacht und maßvoll aufgebaut, wahre Freude an der Kunst durchpulste das Orchester, straff war der Rhythmus, und alles gut durchgearbeitet und fein pointiert. — Das Programm — chronologisch richtig aufgebaut — begann und schloß heiter und liebenswürdig; in der Mitte Bach und Händel mit wahren Köstlichkeiten an Intonation und Durchführung. Der Klangkörper — stellenweise von überraschend blühender Tonfülle — fügte sich willig und geschmeidig dem Dirigenten, der alle Feinheiten mit tiefem musikalischen Gefühl herausholte; hohes Lob verdiente sich Herr cand. med. Lamm als Soloflötist der seinen nicht leichten Part mit Bravour und schönem Ton spielte. Geiger und insbesondere die Bäße spielten klangschön und rein; auch die Klavierbegleitung (Frl. Weil) fügte sich geschickt in den Rahmen. Das Publikum, das leider nicht allzu zahlreich erschienen war, zeigte sich mit Recht als beifallsfreudig und ehrte insbesondere den Mann, dem das Hauptverdienst zuzuschreiben ist: der eifrige, nimmermüde und fein-musikalische Stabwalter, Herr Franz Kleinbauer. Es ist auch wirklich seiner Führung gelungen, in zäher, minutiöser Kleinarbeit und in systematischem Aufbau ein Orchester heranzubilden, das sich in jeder Beziehung sehen lassen kann. Es ist zu hoffen, daß das jüdische Kammerorchester weiter in solchem Fortschreiten noch manchen genußvollen Abend bieten wird!

Ambioff.

J. J. W. B. München. Am Sonntag, dem 6. Mai, wurde der J. J. W. B. nach einem langen Völker- und Fußballtraining vom Sportklub Olching zu einem Fußballwettspiel aufgefordert. Obwohl die J. J. W. B.er schon sehr erschöpft waren, sagten sie zu und konnten das Spiel mit einem Sieg 7:1 beenden. Durch die Müdigkeit der J. J. W. B.er wurden viele Torchancen, die das Resultat noch günstiger gestaltet hätten, nicht ausgenutzt.

Zu den Völkerballspielen, die jeden Samstag 17 Uhr stattfinden, ist die jüdische Jugend eingeladen. Der Ort der Spiele wird in der nächsten Nummer des „Echos" bekanntgegeben.

Jüdischer Gesangverein, München. Das Konzert des Jüdischen Gesangvereins muß besonderer Umstände wegen auf den 6. Juni verlegt werden. Das Programm — Schubert — wird, wie bestimmt, durchgeführt. Außer der Violinistin Frau Annie Steiger-Betsak (Frankfurt) ist es gelungen, Herrn Dr. Mosbacher (Tenor) als Solist zu gewinnen, der einige Schubertlieder zum Vortrag bringen wird. Der zweite Teil des Abends bringt echte Wiener Stimmung. (Wiener Lieder, Tänze usw.) Näheres im Inserat der nächsten Nummer.

Jüdischer Kulturverein J. L. Perez, München. Letzten Samstag veranstaltete der Verein einen Unterhaltungs- und Informations-Abend über junge, jüdische Maler. Die Einleitung des Herrn Schneuer war eigentlich ein abendfüllendes Referat. Unterstützt von zahlreichen Abbildungen machte Herr Schneuer die Zuhörer mit mehreren Malern näher bekannt. Das Interesse der Anwesenden war bis zum Schluß groß, trotzdem das Referat unter dem Lampenfieber und unter den rhetorischen Mängeln des zum ersten Male Vortragenden etwas litt. — Der reiche Beifall des Publikums war verdient.

Ago.

Zionisten, kauft und verbreitet den Schekel!

Schachklub „Lasker", München. Wir spielen regelmäßig ab 8 Uhr im „Restaurant Herzog Heinrich", Ecke Landwehr- und Mathildenstraße. Gäste sind jederzeit willkommen. Die Vorstandschaft.

Münchener Spendenausweis Nr. 21 vom 24. April bis 8. Mai 1928

Allgemeine Spenden: Henny und Jakob Reich gratulieren Herrn Theodor Feuchtwanger zu seiner Verlobung RM. 3.—, Dr. A. Weihl gratuliert Herrn und Frau Rosenbaum zur Geburt ihres Sohnes 3.—, Adolf Mysliborski-Misch gratuliert Herrn und Frau D. Goldberg zur Geburt ihrer Tochter, sowie Herrn und Frau Rosenbaum zur Geburt ihres Sohnes 3.— = RM. 9.—.

Bäume: Ehrengarten für die gefallenen Mitglieder des Bar-Kochba: Der jüd. Turn- und Sportverein Bar-Kochba gratuliert Herrn und Frau Rosenbaum zur Geburt ihres Sohnes 1 B. RM. 6.—.

Sammeltaschen: Karl Rosenthal RM. 6.44, K. Neißer 4.31 = RM. 10.75.

Pesachaktion: Gesammelt durch Ida Orljansky: Adolf Mysliborski-Misch RM. 20.—, Neue Galerie (Inh. Schönemann & Lampel) 20.—, Franz Weiß 10.— = RM. 50.—.

Gesammelt durch Herrn Gottfried Hirsch RM. 10.—.

Gesammelt durch Justin Dillenberger: M. Strauß RM. 2.—, J. Bohrer 2.—, A. Wohlfeiler 1.—, J. Altmann 1.—, B. Renka 1.— = RM. 7.—.

Einzelne Spenden: N. N. RM. 20.— = RM. 87.—.

Büchsen: Geleert durch Max Feder: M. Schlesinger RM. 17.20, G. Hirsch 13.47, S. Silber 12.—, J.-R. Dr. E. Fränkel 8.50, J. Saposchnik 8.07, J. Levi 7.83, J. Wien 5.41, Dr. A. Weihl 5.—, G. Theilheimer 4.10, Frau K. Weil 4.—, Dr. R. Beer 4.—, Geschwister Feuchtwanger 3.98, J. Fischer 3.78, A. Urwand 2.92, M. Rosenbaum 2.29, J. Schwager 2.25, L. Iram 1.90, J. Djubkewitz 1.85, Jüdisches Echo 1.82, M. Jeidel 1.55, M. Schaller 1.50, L. Eisenkling 1.15, 1 Büchse unter einer Mark —.86 = RM. 115.43. Summa: RM. 228.18.

Gesamtsumme seit 1. Oktober 1927: RM. 4172.34.

Spendenausweis des Nürnberger Büros vom 4. Mai 1928

Spendenbuch: Herr und Frau Karl Halle anläßlich ihres Einzugs RM. 20.—, Herr und Frau Julius Mendel anläßlich der Geburt ihrer Tochter 20.—, Herr und Frau J. Isner anläßlich der Geburt ihrer Tochter 20.—, Herr und Frau Adolf Kohlmann anläßlich ihrer Silberhochzeit 20.—.

Pesach-Aktion: M. Wilpred RM. 1.—.

Bäume: für den Dr. David Grünbaum s. A. Garten: Familien A. Ellern und A. Kolb 1 Baum RM. 6.—, Julius Spitz und Frau (Regensburg) 2 Bäume 12.— = Summa: RM. 99.—.

Seit dem 1. Oktober aufgebracht RM. 5960.92.

KURT EICHEL
HANNAH EICHEL
geb. Schnapp
Vermählte
Berlin Tel-Aviv München

Die am Samstag, dem 19. Mai 1928 (פ״במדבר 5688), vormittags 9 Uhr, in der Synagoge Beis Jakob, Hans-Sachs-Straße 8, stattfindende

בר מצוה

unseres Sohnes Siegfried zeigen hiermit an
A. GIDALEWITSCH UND FRAU
München, Angertorstraße 4/3

Von tiefem Schmerz erfüllt, geben wir hiermit Kunde von dem infolge eines Unglücksfalles plötzlich erfolgten Ableben unserer lieben Kameradin

Else Wissmann
aus Künzelsau

die seit Gründung unserer Ortsgruppe derselben angehörte und ihr ganzes Interesse in den Dienst unserer Sache stellte.

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Kadimah Bund jüd. Pfadfinder Nürnberg-Fürth

MAX WITTKOP
Spezialgeschäft feiner Fleischwaren
München / Rathaus / Weinstraße
Zweiggesch.: Bogenhausen, Ismaninger Str. 78
Alles für Küche und Keller
Die bekannten Zimmermann-Spezialitäten
Hervorragende Qualität
Billigste Berechnung
Individuelle Bedienung!

Klubsessel
führend in Qualität u. Preis
Seit 1884 **Roos**-Werkstätten Josephspitalstr. 16

Letsö & Ketterle
Vornehme Herrenschneiderei
München, Residenzstraße 24/II · Tel. 27840

Strümpfe
Trikotagen
in altbewährten Qualitäten
JOHANN DEININGER MÜNCHEN Weinstraße 14

Besuchen Sie
Preysing-Palais
GASTSTÄTTEN
Residenzstraße 27, neben der Feldherrnhalle
Menü: M. 2.50 und M. 3.50

L. Simoni
Promenadeplatz 15 / Augustenstraße 1
Strumpfhaus
der guten Qualitäten

Französisch und Englisch
von Lehrerin mit Auslandspraxis, auch Nachhilfeunterricht. **Stunde 2 RM.**
Off. u. **Nr. 4160** an die Anz.-Abt. d. Jüd. Echos

Eheleute!

Das menschheitsalte Problem der willkürlichen Geschlechtsbestimmung ist gelöst! Der angesehenen Gynäkologin Cicely ERSKINE ist es durch jahrzehntelange wissenschaftliche Forschung gelungen, dieses Geheimnis zu enthüllen und zugleich einen Weg zur Heilung angeblicher Unfruchtbarkeit zu finden. Kein Schwindel! Eine Erfindung von weltbewegender Tragweite ist niedergelegt in dem Buch:

Geschlecht nach Wunsch

Eine Anleitung für Eltern. Zum erstenmal ins Deutsche übersetzt. Preis geh. RM. 4.50, geb. RM. 6.00. Per Nachnahme vom Almansor-Verlag, Bad Kissingen, Schließfach 42.

SELMA EMRICH
SCHÜLERPENSIONAT
WÜRZBURG / TRAUBENGASSE 3
Gewissenhafte Überwachung / Beste Verpflegung

Fremdenheim Rosa, Bad Tölz
Nächst den Bädern. Zimmer mit Balkon, Zentralheizung, Garage. Mäßige Preise (Vor- und Nachsaison Ermäßigung). **Telephon 328**

BAD KISSINGEN **„Villa Spahn“**
Altrenommiert anerkanntes Haus, ruhige freie Lage mit herrlichster Fernsicht Bad Kissingen Besitzer: HANS ERHARD

Villa Engl, Reichenhall
Ludwigstraße 27 (im Zentrum)
Zimmer mit Frühstück Telephon 521

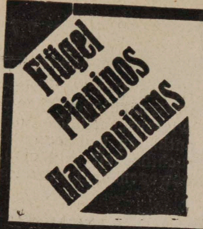
Pension und Kuranstalt Parkvilla Reichenhall
Direkt am Kurgarten
Alle Kurmittel im Hause
Vornehmes, erstklassiges, ruhiges Haus / Fernsprecher 322

Pension Elisenbad, Reichenhall
neben Kurpark mit allem Komfort
Schöner Garten Telephon 156

Fremden-Pension Carola • Bad Reichenhall
Schöne Lage am Kurpark nächst den Bädern und Gradierhaus / Fließendes Wasser / Wiener Küche / Telephon 424

Hotel und Solebad Rückert · Berchtesgaden
Neu erbaut, einziges Bad am Platze / Alle mediz. und elektr. Bäder / Schwitz-Wannenbäder / Inhalationen / Massage / Sole a. d. staatl. Salinen / Modernst einger. Fremdenzimmer m. größt. Komfort / Tel. 131 / Prosp.

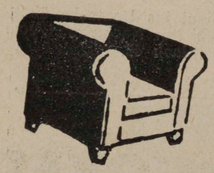
MAGIRUS LASTWAGEN UND OMNIBUSSE | **NASH** FÜHRENDE WELTMARKE | **PHÄNOMEN** LIEFERWAGEN 3/4 t
Auto-METZGER MÜNCHEN Seidlstr. 30, F. 52728 596709



Das Vertrauenshaus für erstklassige Marken

M. J. SCHRAMM

MÜNCHEN, Rosenstr. 5/I



Georg Wagenpfeil

MÜNCHEN

Klubmöbelfabrik

Verkauf: Pettenbeckstraße 8/II (am Rosental)

Kein Laden Kein Laden

Klubsessel u. Garnituren

Sehenswerte Ausstellung

MÜNCHEN

HOTEL EUROPÄISCHER HOF

BES. OTTO LÜCKERT

Das vornehme Hotel
direkt gegenüber Hauptbahnhof
Südausgang

Unter der gleichen Leitung

HOTEL DEUTSCHER HOF

OTTO LÜCKERT

5 Minuten vom Bahnhof am Karlstor gelegen

Kaffee-Restaurant
Wein-Restaurant
Pfälzer Winzerstube

Täglich nachm. und abends Konzert

Schwesternbund d. München-Loge

Gemütliche Abende

im Mädchenklub, Herzog-Max-Str. 5/I Rg.

Montag, 8¹⁵ Uhr:
Rhythm. Kurs (Hzg.-Rudolph-Str. 1/p Rg.)

Dienstag von 8—10 Uhr:
Nähen (Kleider, Weißnähen, Handarbeit).

Donnerstag von 7³⁰—8³⁰ Uhr:
Englisch (für Anfänger u. Fortgeschrittene)

Donnerstag von 8³⁰—10 Uhr:
Geselliger Abend (Literat., Biblioth., Musik)

Zu unseren Heimabenden laden wir Mädchen vom 16. Lebensjahre ab herzlich ein. Zutritt frei. Anmeldung bei Frau Studienrat **Schaalmann**, Tengstraße 37

Färberei J. Arnold
Chemische Waschanstalt

DER KAVALIER
trägt nur
Herren-Wäsche
aus dem bek. Spezial-Maß-Atelier
ANNI ZEITLER
Zaubzerstraße 40/0
Linie 19 Steinhausen
Tel. 44966 / Erste Referenzen

Massage-Heilinstitut
Ärztl. gepr. Schwest., Ia Refer. empf. sich d. w. Herrschaft. in
Schönheits - Körperpflege
Reichenhaller Bäder
PAULA WILDFÖRSTER
Reichenbachstraße 49/0

Konstanz a. B. ★ Villa Seegarten

Töchterpensionat Wieler

Gründliche wissenschaftliche, häusliche und gesellschaftliche Ausbildung. Beste Verpflegung und gesunder Aufenthalt. — Telephon Nr. 178

Hochwertige Qualitäts-
MÖBEL
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Küchen zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Eben
Wurzerstraße 13
n. Maximilianstraße
Fernsprech-Nummer 21649

Wäscherei Jahns
SCHELLINGSTR. 110
TELEPHON Nr. 56196

Kauft bei unseren Inserenten!

In unseren großen
Spezial-Abteilungen
unterhalten wir stets eine reiche Auswahl preiswerter Gebrauchs- u Luxusartikel zu vorteilhaftem Einkauf
Hermann Tietz
München

Krah & Dvorak ★ **Feine Herrenschneiderei**
München / Theatinerstraße 49 / Fernruf 27657

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Ignaz Emrich, Diplomvolkswirt, München; für den Anzeigenteil: H. W. Stöhr, München.
Druck und Verlag: B. Heller, Buchdruckerei, Herzog-Max-Straße 4, München.